

Kinder unter 3 Jahren in der Offenen Arbeit

Kinder unter 3 Jahren sind oft **noch** nicht in der Lage direkt in der „Offenen Arbeit“ zurecht zu kommen. Sie brauchen mehr Unterstützung und auch mehr Bindung. Daher gibt es für die Jüngsten, den sogenannten U-3 Kindern:

- Einen sicheren Rückzugsort mit für sie festen ErzieherInnen, eigene Räumlichkeiten, die auf vielfältige Art und Weise anregend und gemütlich gestaltet sind.
- Dort können speziell die jüngeren Kinder all das erproben, erforschen und erfahren, was sie in ihrer Entwicklung weiter bringt.
- Hier erhalten sie die nötige Sicherheit, persönliche Nähe und Orientierung die sie brauchen, um sich zum rechten Zeitpunkt auf den Weg zu machen, andere Räume und Menschen kennen zu lernen.
- Je sicherer sie sich fühlen, umso häufiger werden sie sich daran wagen, die restlichen Räumlichkeiten und Menschen des Kindergartens zu erkunden.
- Auch wenn dieser Bereich speziell den jüngsten Kindern vorbehalten ist, so gilt auch hier das Prinzip:

Alle Räume sind offen und stehen allen Kindern zur Verfügung.

Ein jedes Kind ist willkommen!

Kinder, Eltern und ErzieherInnen erfahren:

- „Offene Arbeit“ setzt Kreativität frei und fördert die Wiederentdeckung des Spieltriebes.
- „Offene Arbeit“ eröffnet allen Beteiligten Spielräume für Autonomie.
- „Offene Arbeit“ schafft offene Strukturen und Flexibilität im Alltag.
- „Offene Arbeit“ fördert Gelassenheit.
- „Offene Arbeit“ lebt im Jetzt, reflektiert das Gestern, dient dem Morgen und vermittelt so das wohlthuende Gefühl von Kontinuität und Dynamik.



Zum Schluss:

Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, dass ihr Kind in eine Kindertageseinrichtung angemeldet wird, dann ist dies ein großer und wichtiger Schritt für alle Beteiligten. Das bis dahin geführte enge und vertraute Familienleben erfährt eine „ÖFFNUNG“. Es gibt nicht **die** „Offene Arbeit“. In diesem Flyer wurde versucht die Kernpunkte der „Offenen Arbeit“ darzulegen. Um detailliert zu erfahren, wie die jeweilige Kita das „offene Konzept“ umsetzt, sind ein persönliches Gespräch und die Hospitation in der Kita unerlässlich.



„Offene Arbeit“

Pädagogisches Konzept unseres
Ev. Familienzentrums Jona Kindergarten



**„Warum bleiben wir in
einem Raum,
wenn wir doch ein ganzes Haus
haben?!“**

Kernpunkte zur „Offenen Arbeit“

- **Niemanden ausgrenzen:**

Offen sein für alle Menschen mit ihren jeweiligen Besonderheiten

- **Achtsam sein:**

Die Unterschiedlichkeit von Bedürfnissen und Voraussetzungen aufmerksam wahrnehmen und differenziert umsetzen

- **Freiräume schaffen:**

Ein Höchstmaß an persönlicher Unabhängigkeit und gemeinsamer Lebensgestaltung gewährleisten. Freiräume für Individualität und Entwicklung schaffen. Das Freispiel (freies Spiel) ist der „Königsweg des Lernens!“

Quelle:

„Was sie schon immer über die Offene Arbeit wissen wollten!“
Gerlinde Lill



„Offene Arbeit“

- ein inklusives und partizipatives Konzept

- Ende der 70-er Anfang der 80-er Jahre stellten Pädagogen das Lernen durch Vorgabe, Mitmachen und Nachmachen in Frage
- Mit fachmännischer Begleitung/Unterstützung von Axel Jan Wieland und Gerhard Regel entwickelten sie ein Konzept, dem ein Partizipationsverständnis zu Grunde liegt, welches in **jedem** Kind eine eigenverantwortliche, selbstbestimmte Persönlichkeit sieht.
- Ferner war ein wichtiger Aspekt die Ermöglichung von Integration. „Offene Arbeit“ ist ein inklusives Konzept.
- „Offen sein“ bedeutet mehr als eine konkrete Alltagsplanung und Zeitstrukturen. Es ist auch vielmehr eine Grundeinstellung/Haltung von uns Erwachsenen im pädagogischen Alltag/Umgang mit Kindern.
- Dem Kind in all seinen Bedürfnissen zu entsprechen, seinem Recht sich einen eigenständigen Zugang zur Welt zu verschaffen ist Motor der „Offenen Arbeit“.



„Offene Arbeit“ bedeutet für Kinder **Freiheit!**

Die freie Wahl zu haben:

- der Bezugsperson
- des Spielortes und des Spielpartners
- der Spieldauer und des Spielinhaltes

Die Ziele der „Offenen Arbeit“ entsprechen den Bildungsgrundsätzen in NRW

- Selbstbestimmtes Lernen, das Kind ist Akteur seiner Entwicklung. Die ErzieherInnen sind Begleiter, Unterstützer, Lernpartner, Zuhörer und Berater.
- Begabungen und Stärken erkennen und fördern! Individuelle Bedürfnisse finden ihren Platz.
- Stärkung des Selbstwertgefühls: **„Ich bin gut so, wie ich bin!“**
- Mitbestimmung / Partizipation: Teilhabe an Entscheidungsprozessen.
- Gesellschaftliche Teilhabe ist ein Leitziel.
- Demokratische Strukturen werden erlebt und erfahren.
- Toleranz und Offenheit, sowie Grundwerte des Zusammenlebens werden gelebt und vermittelt.
- Individualität: individuelle Entwicklungsprozesse der Kinder werden gesehen begleitet und unterstützt.
- Selbständigkeit und Eigenverantwortung sind Grundziele der „Offenen Arbeit“.

Raumgestaltung

- Klare Aufteilung der Räume nach Spielbereichen (Funktions- und Lernorte).
- Gut strukturierte, klar überschaubare Spielmaterialien (weniger ist mehr).
- Klare Regeln (Ordnung), die für alle Kinder und Erwachsene gelten.
- Alle Räume stehen allen Kindern zur Verfügung
- Die Kinder haben je nach Entwicklungsstand bei der Raumgestaltung Mitspracherecht.
- Eine gut vorbereitete Umgebung ermöglicht dem Kind ein differenziertes Spiel!

Regeln / Rituale

- Regeln werden mit den Kindern erarbeitet und besprochen!
- Regeln gelten für alle, auch für die Erzieherinnen und Erzieher.
- Regeln können verändert werden.
- Feste Rituale, Signale und erkennbare Zeitstruktur (z.B. überschaubarer, wiederkehrender Tagesablauf) sind wichtige Bestandteile der „Offenen Arbeit“.



Interessengruppen

- Es gibt nicht die ursprüngliche Form des Gruppenraumes und der Gruppen.
- Die „Verwaltungseinheit“ Gruppe gibt es nicht.
- Begrifflichkeiten wie Stamm-, Basis- oder Dialog Gruppen haben alle gemein, dass es sich um Interessengruppen handelt, in denen das Kind sich als ein wertvolles Mitglied in einer kleinen festen Gemeinschaft erlebt.
- Begleitet wird die jeweilige Gruppe von festen ErzieherInnen, die den Kindern und auch den Eltern als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen.
- Inhalte dieser Interessengruppen können sein:
 - religionspädagogische Themen
 - Spiel- und Singlieder
 - Geburtstagsfeiern
 - individueller Austausch / Dialog, aus dem die gemeinsame Planung mit den Kindern für Angebote und Projekte hervorgeht.